

# Martin Bürki-Mösli (Oberegg, 1964-2019)

Autor(en): **Rechsteiner, Rolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **146 (2019)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Martin Bürki-Mösli

(Oberegg, 1964–2019)

ROLF RECHSTEINER, OBeregG

Völlig unerwartet starb Landesfährnich Martin Bürki am 9. April 2019 an einem Herzversagen während der Arbeit im eigenen Betrieb. Er war von der Landsgemeinde 2012 als Nachfolger von Melchior Looser in die Standeskommission gewählt worden. Seither war er Vorsteher des Justiz-, Polizei- und Militärdepartements – eine Aufgabe, die er mit Umsicht und Elan wahrnahm. Sicherheit und Schutz für Land und Volk von Innerrhoden seien ihm sehr wichtig, pflegte er bei öffentlichen Auftritten zu betonen.

In seiner politischen Tätigkeit zeigte er sich volksnah, kommunikativ und zugänglich, aber auch sattelfest und stets gut vorbereitet, wo er sich äussern musste. Das trug ihm viel Respekt ein bei Amtskollegen anderer Kantone und Exponenten des Bundes. Innerhalb des Kantons hatte er ein beachtliches Pflichtenheft zu bewältigen, war er doch zuständig für die Verwaltungspolizei mit Einwohnerkontrolle, Zivilstandsamt und Amt für Ausländerfragen, das Polizeiwesen, das Strassenverkehrsamt und den Bevölkerungsschutz. Auch Strafverfolgung und Justiz fielen in seine Zuständigkeit – ein Bereich, der ihn besonders forderte. Seine Kollegen in der Standeskommission zollten ihm Respekt für seine überlegte Mitarbeit auch in Dossiers anderer Departemente.

Martin Bürki wurde am 23. November 1964 im Haggen auf dem St. Anton geboren, wo er mit neun Geschwistern eine glückliche Jugendzeit verbrachte. Nach Abschluss der obligatorischen Schule absolvierte er die Käserlehre. Er bildete sich an der Molkereischule Sursee weiter und schloss erfolgreich als eidgenössisch diplomierter Käsermeister ab. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Margrit, geborene Mösli, gründete er eine Familie. Sechs Kinder wurden ihnen geschenkt, die mittlerweile das Erwachse-



(Bild: zVg.)

nenalter erreicht haben. Als in Oberegg die Käsererei Mainberger mit eigenem Laden an der Dorfstrasse zum Verkauf stand, packten die beiden ihre Chance. Sie bauten den Betrieb auf und um. Ab Mai 1989 agierte Martin Bürki als Privatmilchkäufer und Käser. 1995 übernahm er zusammen mit seiner Frau das grosszügige Ladenlokal in der Wohnüberbauung «Krone» noch im Rohbau und richtete auf eigene Kosten den ersten Primo-Laden des Dorfes ein. Während 22 Jahren setzten die Bürkis Akzente in der Lebensmittel-Grundversorgung, zunächst in Zusammenarbeit mit der Usego, später mit Volg. Am 16. September 2017 traten sie aus diesem Engagement zurück.

Martin Bürki engagierte sich neben seiner beruflichen Belastung schon früh auch im öffentlichen Leben des Bezirks. Sechs Jahre lang war er Kommandant der Feuerwehr Oberegg-Reute und Mitglied der Feuerschutzkommission. 2004 wurde er zum regierenden Hauptmann im Halbamt gewählt, gleichzeitig als Mitglied des Grossen Rates, der ihn nach wenigen Amtsjahren ins Büro berief. 2011/12 war er als erster Stimmzähler unterwegs zum Ratspräsidium. Dann erfolgte seine Wahl in die Standeskommission. Der Hinschied im blühenden Alter von 54 Jahren hat ihn mitten aus seinem Wirken gerissen. Er war vorgewarnt: Eine leichte Herzkrise am 4. Januar 2018 hatte ihn zu einer Zwangspause veranlasst. Schon nach zwei Wochen nahm er sein Amt wieder auf. Nur wenige Wochen vor seinem Tod hatten die Ärzte Entwarnung gegeben und ihn aus der engmaschigen Überwachung entlassen.